SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Investiturstreit

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Der Investiturstreit

nach einer Idee von Georg Friebe

Rudolph Blättler o. T. 1883; Wikimedia Commons, gemeinfrei

Kaiser oder Papst – wer ist das Oberhaupt der Christenheit? Mitten im Winter 1076/77 zieht Heinrich IV. über die Alpen, um sich vom Kirchenbann lösen zu lassen. Sein Gang nach Canossa ist bis heute sprichwörtlich. Doch die Interpretation von Gesten über Zeitgrenzen hinweg ist nicht einfach. Ließ Heinrich Papst Gregor VII. keine Wahl, als ihm zu vergeben und den Kirchenbann zu lösen, oder hätte Canossa auch anders ausgehen können?

In Canossa kulminierte eine spannungsgeladene Geschichte, in der ein reformorientierter Papst auf die Freiheit der Kirche vor weltlicher Gewalt pochte. Die Kaiser büßten ihre Mittlerstellung zu Gott ein. Seit dem 12. Jahrhundert küssten sie dem Papst vor der Krönung die Füße.

RAABE
KLASSE SCHULE

Der Investiturstreit

nach einer Idee von Georg Friebe

1	**Fachwissenschaftliche Hinweise**	**1**
1.1	Das Verhältnis von Papst und Kaiser im frühen europäischen Mittelalter	1
1.2	Die Reformpäpste und der Kampf gegen die Investitur	3
2	**Didaktisch-methodische Hinweise**	**4**
3	**Literatur und Medien**	**4**
4	**Materialien und Arbeitsaufträge**	**5**
4.1	Reichskirche und Kirchenreform	5
4.2	Der Konflikt zwischen Gregor VII. und Heinrich IV.	15
4.3	Der Ausgang des Investiturstreits	33
4.4	Klausurvorschlag	36
5	**Lösungsvorschläge**	**38**

© RAABE 2020

Die Schüler lernen:

Die Schüler[1] erwerben ein Grundwissen über die Voraussetzungen, die unmittelbare Vorgeschichte, die Verhaltensweisen und die Handlungsmotive der beiden Protagonisten sowie den Ausgang des Streits um die Investitur zwischen Papst und König im 11. Jahrhundert. Sie erfahren, wie aus einer anfangs zwar bipolaren, aber grundsätzlich auf Übereinstimmung angelegten Konstellation sich eine ganz Europa erschütternde Konfrontation von *sacerdotium* und *regnum* mit ausgeprägten personengeschichtlichen Konturen entwickelt. Das Problem des Spannungsgefüges von geistlicher und weltlicher Gewalt und dessen Bedeutung für die Geschichte des Abendlandes wird den Schülern bewusst. Mithilfe einer systematischen, methodisch angemessenen und gründlichen Untersuchung und Auswertung von geschichtlichen Quellen und der Befähigung der Rekonstruktion eines historischen Vorganges können die Schüler auf der Grundlage der gewonnenen Kenntnisse und Einsichten ein angemessenes historisches Sachurteil fällen.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:
BA Bildanalyse **I** Interpretation **R** Recherche
TA Textarbeit **V** Video

Thema	Material	Methode
Reichskirche und Kirchenreform	M 1–M 6	BA, I, R, TA
Der Konflikt zwischen Gregor VII. und Heinrich IV.	M 7–M 14	BA, I, R, TA
Der Ausgang des Investiturstreits	M 15	I, TA, R, V
Klausurvorschlag	M 16	I, TA

© RAABE 2020

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit immer alle Geschlechter gemeint.

Der Investiturstreit

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Die Missbrauchsskandale innerhalb der katholischen Kirche, die in den vergangenen Jahren aufgedeckt wurden, haben den Diskurs über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, zwischen Religion und Gesellschaft neu entfacht. Staat und Kirche sind in Deutschland eng miteinander verwoben. Trotzdem obliegen Aufklärung und Aufarbeitung allein den kirchlichen Institutionen – zur Unzufriedenheit vieler. Doch inwieweit sollte der Staat in kirchliche Belange eingreifen? Sollte er überhaupt? Wo liegen die Wurzeln dieses Diskurses?

Das Thema „Investiturstreit" ermöglicht nicht nur, einen umfangreichen und wesentlichen Komplex mittelalterlicher Geschichte – das Verhältnis von *imperium* und *sacerdotium* – exemplarisch zu erarbeiten, sondern auch in den oben erwähnten Diskurs von einer emotionsfreieren Warte aus einzutreten. Die Arbeit mit mittelalterlichen Darstellungen, aber auch neuzeitlichen Bildern und Äußerungen zum Thema „Canossa", schärft den Blick für politische Propaganda. Zugleich ermöglicht sie, den Missbrauch historischer Vergleiche anzusprechen.

© RAABE 2020

1.1 Das Verhältnis von Papst und Kaiser im frühen europäischen Mittelalter

Im frühen europäischen Mittelalter gab es noch keine Trennung von irdischem und himmlischem, von weltlichem und geistlichem Bereich. Auch wenn seit der Verbindung zwischen dem fränkischen Hausmeier und König Pippin und Papst Zacharias der König *rex et sacerdos* und der Papst Oberhaupt der (westlichen) Christenheit und Herrscher im **Patrimonium Petri** (Vermögen des Petrus) war, so blieben die beiden Spitzen des Abendlandes doch personal getrennt mit verschiedenen Residenzen und unterschiedlichen Kompetenzen.

Die geistige Ordnung der frühmittelalterlich-abendländischen Welt bildete gewissermaßen eine Ellipse mit zwei Mittelpunkten. In der Realität war diese Bipolarität vielfachen Belastungen ausgesetzt. Nur selten gelang eine harmonische Balance zwischen den bei-

den Gewalten, dem *regnum* und dem *sacerdotium*. Und wenn, dann in der Regel durch eine gewisse Dominanz der königlich-kaiserlichen Seite, die sich aber selbst dann, wenn der Kaiser Päpste einsetzte, nicht in dogmatische Fragen einmischte.

Aus dieser ursprünglichen Bipolarität entwickelte sich im **Investiturstreit** ein konfliktgeladener Dualismus, der sich nicht nur zu einem geistigen Ringen und einem politischen Machtkampf zwischen *sacerdotium* und *imperium* steigerte, sondern darüber hinaus zur Trennung von geistlichem (*spiritualia*) und weltlichem (*temporalia*) Bereich führte.

Da seit **Otto I.** der deutsche König Träger der Kaiserkrone war, wirkte einerseits die Spannung zwischen königlicher Zentralgewalt und fürstlichen Partikulargewalten auf die Beziehung zwischen Papsttum und Königtum ein, andererseits beeinflusste das Verhältnis von Papst und König/Kaiser aufs Tiefste und Nachhaltigste die Geschichte der Deutschen. Der Bogen dieser Thematik spannt sich vom ersten karolingischen König Pippin bis zu Karl V., unter dessen Herrschaft auch die konfessionelle Einheit Europas zerbrach.

Otto I. hatte die Konsequenz gezogen, die Königsherrschaft auf die Kirche zu stützen. Er stattete die (Erz)bischöfe und Äbte mit Reichsgut (als **Lehen**) und Gerechtsamen („**Regalien**") aus und verlieh diesen geistlichen Gebieten „Immunität" (Verbot des Zutritts königlicher Beamter). Im Gegenzug setzte er Bischöfe und die Äbte ein, mit denen er einen Stab loyaler und kompetenter Mitarbeiter gewann. Die Folgen waren ein Dualismus im Reich (neben weltlichen gab es nun auch geistliche Fürstentümer) sowie eine Zwitterstellung der Prälaten – gegenüber dem König als ihrem Lehnsherrn und gegenüber dem Papst als dem Oberhaupt der Kirche.

Der König seinerseits galt nicht nur als ein **weltlicher Herrscher**. Aufgrund der Salbung bei der Königserhebung hatte auch er einen **sakralen Charakter** und war (im Range eines Diakons) in die kirchliche Hierarchie eingebunden. Er war *rex et sacerdos*, *Christus Domini* (Gesalbter des Herrn) und *vicarius Christi* (**Stellvertreter Christi und dem Papst ebenbürtig**). Als Kaiser war er darüber hinaus Schirmherr der abendländischen Christenheit.

Von Anfang an stand der Investiturpraxis das Kirchenrecht entgegen. Ein Konflikt war mithin von vornherein im Keim angelegt.

© RAABE 2020

1.2 Die Reformpäpste und der Kampf gegen die Investitur

Investitur bedeutet die Einsetzung eines geistlichen Würdenträgers in seine weltlichen und geistlichen Befugnisse. Schon in der fränkischen Zeit kümmerte sich der König um die Besetzung von Bischofsstühlen. Für die Ottonen und die frühen Salier spielten die von ihnen eingesetzten Bischöfe (das sogenannte **Reichskirchensystem**) eine unverzichtbare Rolle bei der Durchsetzung ihrer Königsherrschaft.

Erst mit der im 11. Jahrhundert vom **Kloster Cluny** ausgehenden **Reformbewegung**, tatkräftig aufgegriffen von Reformpäpsten wie Leo IX. und **Gregor VII.**, begann der Kampf nicht nur für das **Zölibat** und gegen die **Simonie**, sondern auch gegen die Investitur eines Bischofs in sein geistliches Amt durch einen Laien.

Ein weiteres Ziel Gregors VII. war die Unabhängigkeit des Papsttums vom Kaiser und dessen Unterordnung unter den Papst. Einen ersten Höhepunkt dieser Auseinandersetzung bildet Gregors Drohung, **König Heinrich IV.** zu exkommunizieren. Heinrichs darauffolgender Versuch, Gregor abzusetzen, hatte seine **Exkommunikation** und 1077 seinen **Gang nach Canossa** zur Folge, mit dem er sich vom Bann zu lösen suchte.

Unter der Drohung des Thronverlustes durch die deutschen Fürsten zog Heinrich IV. im Winter 1076/77 nach Italien, erhielt von Gregor VII. nach vorgeschriebenen Bußübungen die Absolution und wurde damit wieder in die Kirche aufgenommen.

Dennoch wählten die Fürsten in Forchheim 1077 Rudolf von Schwaben zum (Gegen)König, durch welchen Akt zum ersten Mal eine freie Wahl (ohne Rücksicht auf das Geblütsrecht) stattfand. 1080 verlor Rudolf in einer Schlacht seine rechte Hand (die Schwurhand), woran er starb. Die Zeitgenossen erblickten darin ein Gottesurteil.

Im selben Jahr bannte Gregor VII. wiederum Heinrich IV. 1080 wählte eine Synode in Brixen einen Gegenpapst (Clemens III.). Nach jahrelanger Belagerung konnte Heinrich IV. 1084 in Rom einziehen und sich zum Kaiser krönen lassen. Gregor VII., der sich in die uneinnehmbare Engelsburg geflüchtet hatte, wurde zwar von den Normannen unter Robert Guiscard befreit, musste aber mit ihnen die Stadt verlassen.

Er starb 1085 in Salerno.

Das **Wormser Konkordat von 1122** war schließlich ein Kompromiss, an den sich auch in der Folgezeit die weltlichen Herrscher durchaus nicht immer hielten.

© RAABE 2020

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Der Investiturstreit

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.